

# DER GRABFUND VON POYRACIK

## EIN BEITRAG ZUR CHRONOLOGIE DER PERGAMENISCHEN TERRACOTTEN

Bericht für.

«Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya dergisi.»

von *Otfried Deubner - Schlachtensee*

Niemanden wird es verwundern zu hören, dass der altentumsreiche Boden rings um Pergamon hin und wieder ein antikes Monument dem Tageslichte zurückgibt. Mit besonderer Freude aber muss es jeden, dem pergamenische Kunst etwas bedeutet, erfüllen, dass jetzt einmal die Bergung eines verhältnismässig genau datierten Grabfundes geglückt ist, wodurch man hoffen kann, der Forschung über pergamenische Kleinkunst eine festere Basis zu geben.

Bauern fanden im Juli 1936 das Grab in ihrem Acker bei dem türkischen Dorfe Poyracik, etwa 15 km von Bergama entfernt, und der sogleich herbeigerufene Museumsdirektor Osman Bayattekin nahm mit Umsicht die Aushebung der kostbaren Gegenstände vor. Ihm habe ich auch für die lebenswürdige Erlaubnis zur erstmaligen Besprechung des bedeutsamen Fundes sehr zu danken.

Das aus einfachen Steinplatten zusammengestellte Grab hatte eine Länge von etwa 1.80 m und war nach oben gegen den Erddruck mit einer dickeren Platte abgeschlossen. Die Knochen des Toten waren bis auf kleinste Reste ganz zu Erde geworden.

Auf das Geschlecht des Toten lassen ausser den Terracotten, die sogleich besprochen werden sollen, eine blau-rot-weiss gemusterte Glasperle und vier Salbfläschchen in bescheidenem Umfang Schlüsse zu: ein weibliches Wesen wird hier bestattet gewesen sein.

Ein besonderes Glück hat es gefügt, dass die einzige mitgefundene Bronzemünze, der Obolus der Toten, trotz starker Verwitterung noch erkennbar ist: sie zeigt eine autonome Prägung der Stadt Pergamon von bekanntem Typus, mit einem Zeuskopf auf dem Avers, auf dem Revers hockt ein Adler auf einem Blitzbündel [1]. Diese Prägung muss ihrem Stile nach etwa um 150 v. C. entstanden sein und ist wohl kaum lange in Umlauf gewesen, da 133 die Römerherrschaft beginnt. Das Grab kann also mit einiger Sicherheit in die Mitte des 2. Jh. v. C. datiert werden.

---

[1] H. v. Fritze, Die Münzen von Pergamon Taf. I, 16.

Sein Hauptschatz besteht in den mitgefundenen Terracotten, welche sowohl durch ihre gute Erhaltung als auch durch ihre verhältnismässig genaue Datierbarkeit unter dem bisher bekannten pergamenischen Material hervorragen.

Die bedeutsamste unter ihnen ist gewiss der Papposilen, der auf seiner Linken den kleinen Dionysosknaben hält (Taf. I, 1, 2) (H. 18 cm mit Basis, Ton hellbraun, rosa Farbe auf dem Gewand und der Kranzbinde, dunkelrosa auf dem Körper, im Rücken ein Brennloch von 2 cm Dm.) Er steht mit entlastetem linkem Bein auf einer glatten Basis, trägt um die Lenden einen Schurz, an den Füßen hohe thrakische Schuhe, auf dem Haupte einen üppigen Blattkranz, wie er aus unzähligen Beispielen der antiken Terracottaindustrie bekannt ist, und streckt in der Rechten eine Traube von sich, nach welcher der kleine Dionysos entzückt mit seinem rechten Händchen greift. Dieser kleine Gott sitzt höchst sorglos auf dem Unterarm des Silens und während er nach der Traube greifen will, hält er eine Linke jubelnd in die Höhe, zappelnd voll Lebensfreude. Sein Haupt schmückt ein einfacher Blütenkranz ohne Blattwerk. Die halbtierische Natur des Silens verraten unzählige Haare, welche wie ein Pelz seinen Körper bedecken.

Nach der Art und Weise, wie hier Papposilen sich mit dem kleinen Dionysosknaben vorstellt, glaubt man nicht eine beliebige hellenistische Genregruppe vor sich zu haben, sondern den Nachklang einer vielleicht kultlich bedingten frontalen Statuengruppe. Dadurch erklärt sich auch leichter der freundlich einladende Gestus der linken Hand, mit dem Silen sich dem Betrachter verbindet.

Ein auf einem Felsen sitzender Eros (Taf. I, 3) hat seine linke Hand und seinen Flügel eingebüsst, ist quer durch den Leib einmal durchgebrochen und hat keine Nase mehr. Im Übrigen auch er leidlich gut bewahrt. (H. 18 cm, erhaltene Farbe: auf der Haut rotbraun, am Flügel ockergelb) Ein Gewand, welches auf seiner rechten Schulter gesteckt ist und einen Teil der Brust verdeckt, dient ihm als Unterlage beim Sitzen. Auf dem Kopfe trägt er einen dicken Blütenkranz, unter dem Blätter hervorquellen. Links unten am Felsen steht eine Gans, den Kopf ein wenig gehoben. Sie schaut offenbar nach dem Gegenstand, den Eros einst in seiner vorgestreckten Linken hielt und dem auch dessen eigene Aufmerksamkeit gilt.

Einem nackten stehenden Eros (Taf. I, 4, 5) fehlen beide Flügel, beide Hände und der rechte Fuss (H. 21 cm, erhaltene Farbe: in den Haaren Gelb, auf dem Körper an manchen Stellen der weisse Überzug ohne einst darübergelegte Farbe), doch gibt die Terracotte noch den besten Eindruck von der schönen Bewegtheit der Figur. Dass Flügel einst vorhanden waren, beweisen die Befestigungslöcher auf den Schulterblättern mit der Aufrauhung des Grundes ringsum. Der Gott trägt Reifen an beiden Handgelenken und am rechten Fussgelenk, der erhaltene Fuss ist mit einer Sandale bekleidet, das üppige Haupthaar ist im Nacken in einen Knoten gebunden, über der Stirn zu einer Schleife gefasst und nur zwei Locken sondern sich hinter den Ohren ab und fallen auf die schmalen wohlgeformten Schultern. Auf der Brust, genau zwischen den Muskeln, hängt ein kreisrundes Amulett.

Die Bewegung des Körpers verläuft so, als habe sich Eros mit dem linken Arm auf einen Pfeiler oder etwas Anderes derartiges gestützt, schwerlich wird man allerdings finden, was seine rechte Hand tat oder hielt.

Der nun behandelte Statuettentypus eines Knaben in kurzem Hemdchen (Taf. II, 1 - 3) hat sich in drei Beispielen vorgefunden, von denen jedes einen anderen Kopf aufhat. Es sind aber auch die Körper nicht aus einer Form gepresst, wie man an den verschiedenen Verhältnissen erkennt, wenn auch ein sehr streng eingehaltener Prototypus zugrundeliegt. Diesen zeigen uns aber auch kaiserzeitliche marmorne Repliken eines hellenistischen Originals [1], ein späthellenistischer Torso aus Magnesia a. M. geht ihnen voraus [2]. Alle diese Monumente deuten auf ein sehr berühmtes Vorbild vermutlich der grossen Kunst. Unsere Terracottastatuetten zeigen den Knaben, wie er ein Vögelchen mit seiner rechten Hand an die Brust drückt und mit der ebenfalls an die Brust geführten Linken sein Hemdchen hochhebt, um in der sich so bildenden Gewandmulde einige Äpfel zu tragen. Dabei schaut er, bei zwei der Terracotten deutlicher, bei einer weniger ausgesprochen (Taf. II, 3), nach rechts hinab, als ob er von da etwa das scherzhafte Anspringen eines kleinen Hundes erwarte und deshalb auch sein Vögelchen so in Schutz nähme [3]. Der hintere Saum der ohne Arme erhaltenen Terracotte (Taf. II, 1) trägt in guten hellenistischen Buchstaben den Fabrikantennamen ΔΙΗC. Den Namen kennen wir unter Anderem aus Athen von 3 Bildhauerinschriften, und zwar zweimal in brüderlicher Verbindung mit einem Καίκοθδένης was ja ein eindeutig pergamenischer Name ist, einmal allein [4].

Mit diesem Namen können wir so den ersten pergamenischen Terracottafabrikanten namentlich bekannt machen und dürfen auch sein Vorbild, den Knaben, der sein Vögelchen schützt, nicht fern vom Jahre 200 v. C. im pergamenischem Kunstkreise suchen [5].

Auf kleine Besonderheiten und Abweichungen der drei Statuetten sei noch aufmerksam gemacht. Ihre Köpfe und Beine sind mit kurzen Stiften angesetzt - es besteht also jede Statue aus 4 zusammensetzbaren Teilen. Der am besten erhaltene Knabe (Taf. II, 2) hat um das linke Handgelenk einen Reif mit daran befestigtem runden Stein, Medaillon oder etwas Ähnlichem.

Typologisch sind im Gegensatz zu den eben besprochenen Terracotten ganz unbekannt die zwei knabenhaften Genien (Taf. II, 4 - 6) welche mit beiden Händen ihre Hemdchen heben, um in dem sich so bildenden Bausch Früchte

[1] z. B. Capitol. Stuart-Jones pl. 43 nr. 33. Dort Litt.

[2] Humann, Magnesia a. M. S. 221 Abb. 224.

[3] Eine derartige Vermutung äusserte schon C. Jacobsen, Ny Carlsberg GI, zu Nr.

168.

[4] Für den Namen Ditt. Syll. 3 IV Namensindex.

[5] Andere späthellenistische Terracottavarianten dieses Typus bei Winter Typen 2 S. 283 nrr. 2 und 8. Sie stammen bezeichnenderweise aus der pergamenischen Einflusssphäre. In Süditalien hat man diesen Typus wie so viele andere, von Kleinasien übernommen. Nr. 8 hat auch den vermuteten anspringenden Hund.

[6] Ein Kopftypus, der sehr ähnlich bei einem kaiserzeitlichen Marmorkopf aus Pergamon wiederkehrt, A. M. XXXV, 1910 Taf. XXIV, 2.

zu tragen. (H. 16,5 cm, Haut hell- Hemd dunklerrosa). Die Köpfe sind aus zwei verschiedenen Modeln gepresst, der Hals des einen Knaben ist durch die Flüchtigkeit des Modelleurs unverhältnismässig lang geworden. Die Gesichter zeigen beide einen stereotyp lächelnden Ausdruck, mit dem sie geradeaus schauen. An ihren Füßen tragen sie dieselben Schuhe wie die Knaben des vorigen Typus, ihr Haupthaar fällt lockig bis in Kinnhöhe herab, auf dem Scheitel ist's in einen Knoten hochgebunden. Die schlechter erhaltene Terracotte hat auf der Rückseite ein eingepresstes  $\Phi$ . Vielleicht darf man diese beiden Kerlchen als glückbringende Fruchtbarkeitsgenien bezeichnen, vielleicht sind sie aber auch genau so genrehaft gemeint wie der vorherige Typ.

In schlechtem und stark korrodiertem Zustand hat sich eine Terracotte der Aphrodite Anadyomene (Taf. III, 1) gefunden, begleitet von einem auf seiner Schnauze aufrecht neben ihr stehenden Delphin, welcher mit seinem Schwanz die Schamgegend der Göttin bedeckt. Diese Art der Darstellung des Delphins bei Aphrodite scheint in der grossen Plastik kein Vorbild zu haben und hat auch später keine Nachfolge gefunden; alle derartigen Darstellungen stammen aus der Kleinkunst Kleinasien und anscheinend aus einer ziemlich beschränkten Epoche [1].

Leider fehlt der Kopf [2] der wunderschön gearbeiteten Gewandherme, deren Schaft nach unten zu glatt abgeschnitten endigt. (Taf. III, 2) (H. 13,5 cm. brauner Ton, auf dem Mantel Spuren von rosa Farbe) Die aus dem Schaft herauswachsende männliche Gestalt hat ihren Leib und beide Arme in ein Himation gewickelt - nach der Gewohnheit des Athleten, der seine Übungen oder den Wettkampf hinter sich hat. Wir kennen diesen Mantelhermentypus mit nur kleinen Abweichungen von marmornen Wiederholungen [3], wodurch wir auch in diesem Falle, wie bei den Knabenstatuen, auf direkte Anregung der Terracottaindustrie durch die grosse Kunst stossen. Der Typus dürfte schwerlich später als zu Beginn des 3. Jh. v. C. erfunden sein, möglicherweise in der Hermentstadt Athen, wenn man dem feinen praxitelisch anmutenden Kopfe der Londoner Replik Vertrauen schenken darf.

Ein 3,3 cm hohes Knabeköpfchen mit einem Reif im gelbgetönten Haar, einem Amulett über der Stirn und in den Nacken fallenden Locken, frontal gebildet und mit lächelndem Gesichtsausdruck zeigt einen besonders in der kleinasiatischen Terracottaindustrie unendlich abgewandelten Typus des listenreichen Eroskindes (Taf. III, 3).

Zu den Seltenheiten hingegen muss der porträthaft gebildete 3,5 cm hohe Kopf eines jugendlichen Mannes gerechnet werden (Taf. III, 4). Im Gesicht hat er Spuren von rosa Farbe. Die Zeichnung der Haare hört von einer ausgeprägten

[1] Winter, Typen 2 S. 210, 1, 2. 211, 4-6, 8, 9. Zur Verbindung Aphrodites mit dem Delphin s. Keller, Tiere des klass. Altertums S. 222 ff.

[2] Es fehlen überhaupt einige Teile von den Statuetten und ebenso von den Vasen, was bei diesem kompletten Grabfund seltsam ist. Doch versicherte mir Osman Bayatkin, dass er alle Fragmente sorgfältig gesammelt habe.

[3] Z. B. London Br. Mus. Cat. Sculpt. III, 1742 und Pompeji, Overbeck Pomp. 4 S. 101.

Linie ab auf dem Hinterkopf auf, sodass man den Eindruck gewinnt, der Mann trüge eine enganliegende Kappe. Für die Kunstgeschichte des Porträts wird das Köpfchen eine nur bescheidene Rolle beanspruchen dürfen.

Die zwei Flügelreste und der eine vollständig erhaltene (L. 13 cm) Flügel konnten mit keiner der vorher besprochenen Erosfiguren verbunden werden (Taf. III, 5 - 7).

Schliesslich fand sich noch ein kleines kreisrundes Tablett (Dm. 4 cm, Taf. III, 8) mit drei runden Kuchen, 2 Brötchen, einer Traube und einem gebratenen Vögelchen, etwa einer Wachtel, als Gaben - also grade eine kleine ausreichende Mahlzeit. Man wird hierin eine Wegzehrung für die Tote auf ihrem Wege zum Hades erblicken dürfen.

Leider ist die im Grabe gefundene Miniaturkeramik von verhältnismässig geringem Wert für die Geschichte der pergamenischen Tongefässe, da sie wenige und garnicht charakteristische Gefässformen lieferte.

Bedeutend ist eigentlich nur der 15,3 cm hohe Topf (Taf. III, 9) mit steilgestelltem und nach innen ausgekehltm Rand und mit aufgetupfter Tropfenverzierung, die innerhalb zweier parallel umlaufender Tupfenlinien ein getupftes Girlandenwerk mit herabhängenden Girlandenenden nachahmt. Die Form des Gefässes kommt fragmentarisch in Pergamon öfters vor; dass sie durch unseren Grabfund in so frühe Zeit hinaufdatiert wird, ist überraschend. Dünn ist die Wandung des Gefässes und trägt aussen einen hellgelben Schlemmton, während die Tropfenpünktchen mit schwarzer Farbe bemalt sind. Im Zusammenklang von Form und Farbe bietet dieses Gefäss ein besonders gutes Beispiel für die duftige Leichtigkeit, mit der die hellenistischen Vasenfabrikanten zu arbeiten verstanden und wodurch sie sich von den später diese Technik imitierenden kaiserzeitlichen Töpfern unterscheiden.

Eine ebenfalls seltene Vasenform bietet der kleine 13,5 cm hohe grobwandige Krater (Taf. IV, 1) ohne Henkel; Fuss, Leib und Mündungsrand gehen bei ihm in gerundeten Linien ineinander über, was dem Gefäss ein eigentümlich gleitendes Wesen verleiht. Hier spricht sich jonisches Temperament aus (in archaischer Zeit ist die Bauchamphora ein charakteristisches jonisches Gefäss).

Von den auch sonst häufigen hochbeinigen und schlanken Salbgefässen fanden sich vier teilweise unvollständige Beispiele (Taf. IV, 2), von tongrundigen deckellosten Pyxiden [1] verschiedener Grösse 10 Exemplare, die vielleicht als Würfelkästchen gedient haben, da sich in ihnen viele kleine Astragale gefunden haben. Derartige Pyxiden sind in Pergamon nicht selten.

Einzigartig sind die beiden kleinen Sacktaschen, humorvoll nach dem Geräte des täglichen Lebens abgebildet (Taf. IV, 4, 5), die Glocke (Taf. IV, 3) und der Vexierbecher (Taf. IV, 11) müssen wohl eine besonders enge Beziehung

[1] Zur Form vgl. Th. A. Thompson, Hesp. III, 1934 S. 389 S. Die Datierung des pergamenischen Grabes wird durch die dort gegebene Datierung und das Vergleichsmaterial unterstützt. Das ältere Beispiel aus Sciatbi ist deutlich eine vorausgehende Form, aus der sich diejenige des 2. Jh. entwickelt.

zum Toten haben, der Schröpfkopf hat (Taf. IV, 7) vielleicht, vergeblich, dazu gedient, die Verstorbene vor dem Tode zu retten.

Unter den keinen Fläschchen, die aus dem Grabe kamen, befand sich ein schwarz gefirnistes mit tongrundiger Palmette, in seiner Art von attischen Vorbildern des 4. Jh. abhängig und ein interessantes Zeugnis dafür, wie lange diese Form und Dekoration sich in Pergamon noch gehalten hat.

Am Ende seien noch die zwei Tellerchen von 12,2 cm Dm. des samisch-pergamenischen Typus erwähnt (Taf. III, 11), die keine Überraschung bringen, ebensowenig wie die kleine breitrandige tongrundige Schüssel (Taf. III, 10) ausser ihrer nicht ganz gewöhnlichen Form etwas Besonders gibt.

---

## ADANA'DA BULUNAN BRONZ HEYKEL

*Aziz Ogan*

1934 senesinde İstanbul Müzeleri Bronz koleksiyonunda teşhir edilmiş olan eserler meyânında cesameti tabiiyeden biraz büyükçe ve çok güzel bir heykel bulunmaktadır.

Bu eser 1932 senesinde Adananın Kadırlı kasabasında Hacı Musazade Hüsnü namında bir zatın hanesi ittisalinde yapılan bir kanalizasyon ameliyatında iki metre derinliğinde bir çukurda çıkmış ve etrafında bir miktar hafriyat yapılmış olmasına rağmen nazarı dikkati çalıp bir emareye tesadüf olunmamıştır. Eserin fazlaca zedelenmiş ve otuz kırktan fazla parçalara ayrılmış olması yüzünden bunun İstanbul Müzeleri atelyesinde terkip ve tamir edilmesi muvafık görülmüş ve eser çok yüksek bir vukuf ile heykeltraşımız tarafından tamir olunmuştur.

1934 senesinin baharından beri 5311 No. altında teşhir olunan bu güzel eseri tarif edelim.

**Heykel boyu 2,07**

Başın tepeden boyuna kadar olan irtifacı; 0,35 santimdir. Heykel vücudün sıkletini sağ ayağına vererek sol ayağını hafifçe dışarıya ve öne atmış olduğu halde ayakta durmaktadır. Vaziyet kısa adımlarla gûya ilerliyormuş hissini vermektedir.

Heykel, arkasında kısa kollu bir (hiton) üzerine hafifçe gayet mebzul kıvrımlar (plies) hâsıl eden geniş bir (Toge) ya bürünmüştür. Libasın etekleri ayak bileklerinden biraz yukarda bitmekte ve ayaklarında sandal bulunmaktadır. Sol el ile hafifçe ve göğüs hizasında bu taraftaki omuzdan dökülenlerle sağ koltuğu altında kalçaya doğru inen kıvrımları bastırmaktadır. Sağ kol, vücutten oldukça yana açık biraz da öne ilerlemiş bir vaziyettedir. Başparmağıle şahadet parmağı birbirine temas eder şekilde olması elin bir buhurdan veya buna benzer bir şey tuttuğu zannını verir.

Baş kalın ve kısa bir boyun üzerinde hafifçe ve belirsiz surette sağa dönüktür. Saçlar, bol muntazam ve itinakârane taranmış bukleler halinde alın ve şakakları örtmekte ve tepesinde diyadem şeklinde tam ortaya doğru karşılıklı bir sıra defne dallarından mürekkep bir bant ile çevrelenmektedir.

Yüz, etlice ve dolgun, burun gömük ve kanatları yayvanca olup gözler birbirine yakın ve üst kapaklar dolguncadır. Kaşlar, gümrah ve kılları tel tel seçilmektedir. Göz bebekleri dairevî çizgilerle gösterilmiş ve nazarlar hafifçe sağa münatıftır. Burunla dudak arasındaki mesafe yekdiğerine nisbeten çok yakın ve dudak uçları aşağıya iniktir. Bıyık uçları da dudak kıvrımlarına tâbi olarak aşağıya düşüktür. Şakaklardan başlayarak yanağı kaplıyan sık ve küçük küçük kıvrıklardan mürekkep kısa sakallı alt dudak altında bolca bir favori teşkil ederek



Adanada bulunan bronz heykel





Heykelin yandan görünüşü

boynuna kadar aynı mebzuliyetle devam eder. Kulaklar, etli ve memeleri dudak seviyesinden geçen bir hattı müstakimden biraz aşağıdadır.

Bakışında bir asalet sezilir. Kaşlar arasında amudî iki kısa çizgi yüzdeki asaletle bir azamet ve haşmet verir.

Heykelin arka tarafı da (filhakika önü kadar değilse de) ihtimamkârane işlendiği için bunun büyük ve ortada duran yüksek ve monümental bir kaide üzerine mevzu olduğu tahmin olunabilir. Bu itibarla eserin bulunduğu yerde münaşip bir fırsatta daha vâsi bir mikyasta hafriyat icrası lâzımgeldiğinde şüphe yoktur.

Yukarda eşkâl ve evsafını kaydettiğimiz bu eser, gerçi sathî bir bakışla imparator (Antoninos Pius) veya Adriyan'a benzetilebilirse de benzeyiş şimdiki halde kat'î değildir [1]. Diğer taraftan yerli bir prens veya bir belediye reisinin statüsü olduğuna da ihtimal vereceğimiz bu eser hiç şüphe yoktur ki işçilik itibarıyla şayanı dikkattir.

Bronzu fazla tahammuz etmiş olmasına rağmen arkasında taşıdığı sitonun kumaşı üzerinde çift çizgili murabbaî desenler bariz bir surette seçilmektedir. Elbise kıvrımları da zarif bir tarzdadır. Elbisenin bu kadar zengin ve mebzul kıvrımlı olmasına rağmen gerek vücuda ve gerek vücut hareketine tamamen intibak etmiş olması şüphe yoktur ki eser çok yüksek bir san'atkârın elinden çıkmıştır. Bu intibak bilhassa sağ bacakta daha sarihtir. Heykelde daha ziyade sert köşeli ve sade kıvrım hatları göze çarpar. Bunlar umumiyetle oynak olmakla beraber kuvvetli ve ahenkli hatlarla birleştirilmiştir.

Velhasıl bu eserin bütün işçiliğinde zamanının kendine has karakterlerini görmekle beraber evza ve etvarda çok eski kaidelerin az çok müşabehetine şahit oluruz.

Napoli Müzesinde bulunan ve Ogüst devrine nisbeti iddia olunan Mammius Maximus'ın toge giymiş heykeli [2] ve yine Napoli Müzesindeki Tiberius [3] heykeli bu cümledendir. Bununla beraber bizimkinden daha muahhar olan Roma Müzesindeki birçok parçalardan terkip edilen ve vaktile altın yaldızlı olan Valens ve Valentinen köprüsünün giriş kemerini tezyin eden toge giymiş heykelin de duruşundaki benzeyiş kayde şayandır.

Çok hasara uğramış olan bu eserde birkaç üslûp hususiyeti göze çarpar. Bununla beraber devrinin zengin ahenkli işçiliğinden çok uzak olup patetik hareketâtında ve tугanın teşkil ettiği katlarda ikinci asrın üslûbu daha galiptir.

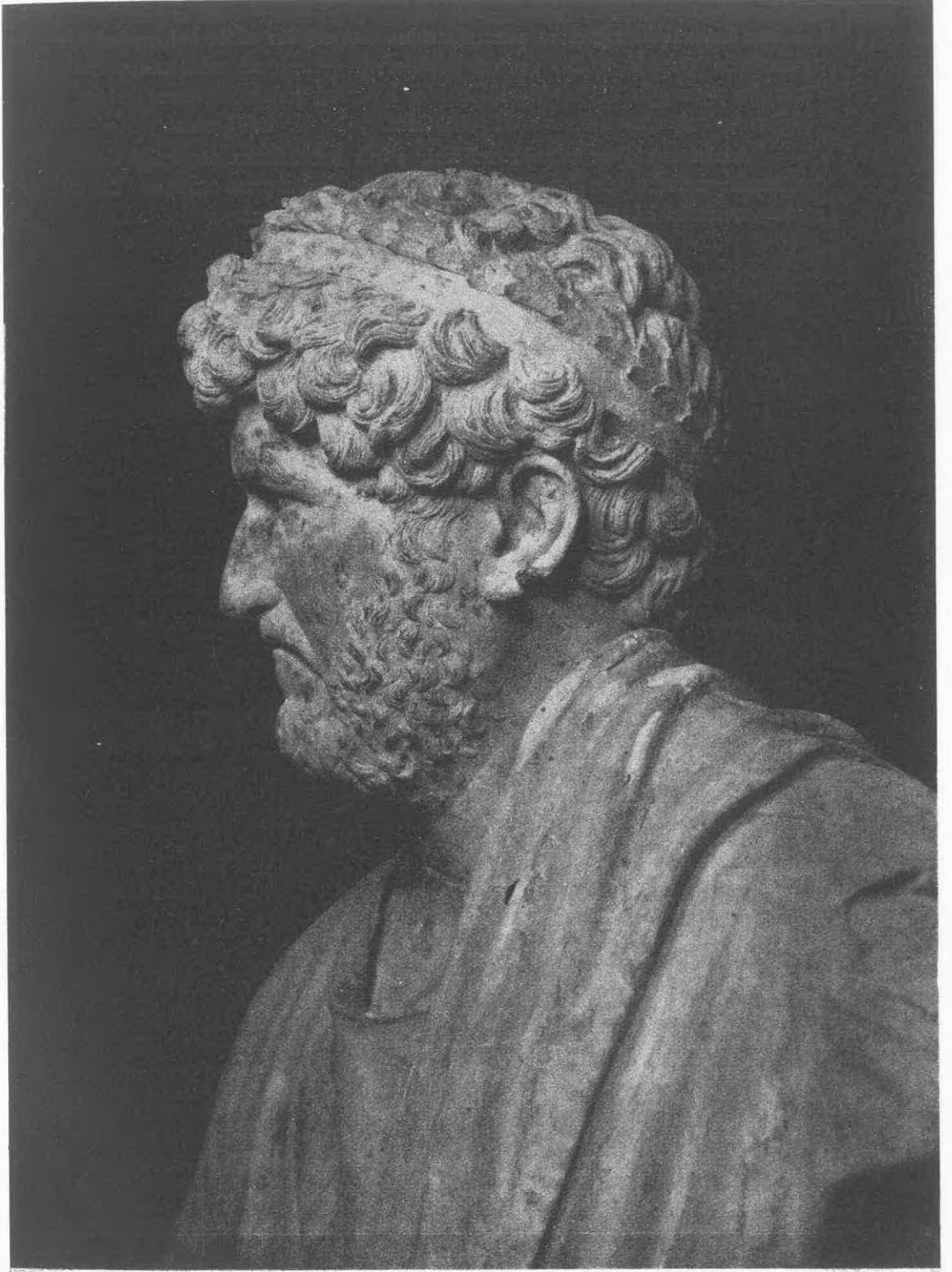
İşte Bronz heykeller arasında şu küçük ve basit mukayeseleri yaptıktan sonra yukarda elinde bir buhurdan veya buna benzer bir şey tutmakta olduğunu zannettiğimizi söylediğimiz mesele üzerinde biraz tevakkuf edelim:

Filhakika Tiberius'ün Herculandumda bulunmuş olan Napoli Müzesindeki Bronz heykelin ileri doğru uzanmış elinde bir tas tuttuğu tahmin edilmiş ise de bilâhare uzun tetkikler neticesinde hiçbir şey tutmadığı kanaati hâsıl olmuştur.

[1] Grands bronzes du Musée d'Istanbul, s. 103.

[2] Grossbronzen Der Römischen Kaiser zeit 1927, Sahife 65. Lev. XX.

[3] Aynı eser. Sahife 63. Lev. XIX.



Heykeliñ büyütölmüş başı

Adana heykelinin sađ el ve parmaklarının vaziyeti, bu el ile behemehal bir Őey tuttuđunu gösterir ve bir de kol adalelerinin gevŐek ve tabii oluŐu herhalde tuttuđu Őeyin ađır olmadıđını ifade eder. Bilhassa kolun vucuttan fazlaca yana dođru açılmıŐ olması uzun uzadıya tetkika deđer bir keyfiyettir.

Acaba taŐırdıđını tahmin ettiđimiz askılı buhurdanın neŐrettiđi dumandan mümkün mertebe tahaffuz için mi bu kolu bu kadar yana açmıŐtır Bu cihetin uzun zamanlar bir mütalea zemini o'acađını tabii buluruz.

## LA STATUE DE BRONZE D'ADANA

*Aziz Ogan*

Parmi les bronzes nouvellement exposés au Musée d'Istanbul figure une très belle statue plus grande que nature.

Elle a été découverte en 1932 dans la bourgade de Kadırlı, dans le vilâyet d'Adana, dans les travaux de canalisation exécutés près de la maison de Hacı Musa zade Hüsnü, à une profondeur de deux mètres. Les fouilles exécutées dans les environs immédiats n'ont révélé aucune trace digne de retenir l'attention.

La statue étant morcelée en 30 à 40 fragments a dû être confiée à l'atelier de sculpture du Musée, où elle a été très habilement restaurée.

Voici la description de cette belle statue exposée en 1934 au Musée sous le No. 5311.

Hauteur de la statue: 2,07 m.

Hauteur de la tête, du sommet du crâne jusqu'au cou: 0,35.

Un personnage romain est représenté debout, le corps portant sur la jambe droite, la gauche légèrement écartée et avancée, comme s'il marchait à pas lents. Il est vêtu d'une tunique à manches courtes et drapé dans une toge qui forme des plis très nombreux et qui descend un peu au dessus des chevilles. Les pieds sont chaussés de sandales. De la main gauche relevée à hauteur du coude il retient les plis qui tombent de l'épaule gauche et ceux qui, passant sous le bras droit, retombent sur la cuisse. Le bras droit est écarté du corps et allongé en avant; le pouce et l'index réunis, semblant indiquer qu'il tenait un encensoir ou un objet analogue. La tête est imperceptiblement tournée à droite. Le cou est court et épais. Les cheveux, aux boucles abondantes, soigneusement arrangées, couvrent le front et les tempes. Le visage est charnu, les sourcils arqués, le nez aquilin, les narines écartées, les yeux rapprochés. Les sourcils sont soigneusement traités, les pupilles sont indiquées par une ligne circulaire. Le nez est très rapproché des lèvres. Les pointes des moustaches suivent la courbe descendante des lèvres. Le visage est encadré d'une barbe courte et frisée. Les oreilles sont charnues. Le regard est empreint d'une majesté divine. Deux courtes lignes perpendiculaires entre les sourcils ajoutent à la noblesse du visage.

Le dos de la statue étant traité avec presque autant de soin que le devant on peut en conclure que la statue était exposée sur un socle monumental situé dans une position centrale. La nécessité s'impose donc incontestablement de faire en cet endroit, à la première occasion, des fouilles plus étendues.

La statue que nous venons de décrire offre avec Antonius Pius une ressemblance qui nous permet de l'attribuer à cet empereur; on pourrait penser aussi à Hadrien, ou bien à un prince indigène qui vivait dans le deuxième siècle.

Bien que le bronze soit fort oxydé on distingue très nettement le tissu de la tunique, de facture élégante, en lainage léger, orné d'un dessin à carreaux formés par des lignes doubles. Le même dessin se répète sur la toge.

L'artiste a fait preuve d'une grande habileté dans le traitement du vêtement qui, sous les plis nombreux, indique parfaitement les formes et le mouvement du corps, et en particulier de la jambe droite. Les lignes sobres et anguleuses prédominent, mais elles s'harmonisent merveilleusement avec les lignes qui, pour être onduleuses, n'en sont pas moins vigoureuses.

En un mot, le travail, tout en étant caractéristique de l'époque de l'empereur Hadrien, présente, dans l'attitude et le mouvement, des traits qui se rattachent plus ou moins à des traditions très anciennes. A ce type appartiennent la statue de Mammus Maximus vêtu de la toge, du Musée de Naples, attribuée à l'époque d'Auguste, et la statue de Tibère, du même Musée.

Cependant il faut signaler dans notre statue une certaine ressemblance avec une œuvre d'époque plus récente, la statue en toge, reconstituée avec plusieurs fragments, qui était couverte de dorure, et qui ornait l'arc du pont de Valens et Valentinien. Cette statue, fort mutilée, présente les caractéristiques de styles divers; cependant elle s'écarte du travail riche et harmonieux de l'époque; dans l'attitude pathétique, dans la disposition des plis de la toge, prédomine le style du II<sup>e</sup> siècle.

Après cette brève revue des statues de bronze, examinons un moment la question de savoir si en effet l'empereur tenait un encensoir ou un objet analogue, comme nous l'avons dit plus haut.

Bien qu'on ait d'abord supposé que la statue en bronze de Tibère trouvée à Herculaneum et exposée au Musée de Naples tenait une coupe dans sa main étendue, à la suite de longues recherches on est arrivé à la conclusion qu'il ne tenait rien. Mais dans la statue d'Adana la position de la main droite et des doigts ne laisse pas de doute que cette main tenait quelque chose. Les muscles du bras étant relâchés et dans une attitude naturelle indiquent que l'objet n'était pas lourd. Le fait que le bras est très écarté du corps mérite également de retenir l'attention: ce bras serait-il allongé afin d'éviter autant que possible l'inconfort de la fumée qui se dégage de l'encensoir? Nous pensons que cette question mérite d'être longuement étudiée.

## YENİ BULUNAN KİTABELER HAKKINDA (I)

Prof. Dr. Georg Rohde  
Tercüme eden: Azra Erbat

Burada Maarif Vekilliğine yeni olarak arzedilen kitabeler hakkında izahat verilecektir. Fakat, bu kitabeler ekseriya elimizde olmayıp fotoğraflarda tesbit edilmiş ve bu hususta kâfi derecede vukufu olmıyan kimseler tarafından yapılan kopyalarda okumak mecburiyeti hâsıl olmuş bulunduğundan, bu makale yeni buluşların kat'î ve son tetkiklerini değil, ancak bir tescilini teşkil etmektedir. Bu müşkülâta rağmen, Maarif Vekilliğinin Antikite ve Müzeler Direktörü Bay Dr. Hamit Koşay, muvakkat fakat muntazam bir şekilde neşriyatın başlanmasını muvafık görmüştür. Burada, bilhassa Dr. Hamit Koşaya, gösterdiği alâka ve yardımları için minnet ve teşekkürlerimi sunmalıyım. Türkiyenin muhtelif müzelerinde, depolarında bulunan Grek ve Lâtin kitabelerinin yakın bir istikbalde, etraflı bir tetkika tâbi tutulmaları ümit edilebilir.

1. Milâttan sonra 195 senesine ait, Romalı bir lejionerin mezar taşı. Sonbahar 1936 da Ankarada Çankırı Kapı civarında bulunmuş ve Arkeoloji Müzesinin deposunda muhafaza edilmiştir. Kitabe, bu havalie ait kireçtaşındandır. Yükseklik 1,17 m., yazı taşıyan tarafın vasatı genişliği 0,49 m. harflerin boyu 0,045 - 0,055 m. Taşın arka tarafı tesviye edilmiş değil, sathî bir surette hakkâk kalemi ile düzeltilmiştir. Kitabenin aslında şunlar okunmuştur:

(Fotoğraf 1.)

D M  
VLP MAXIMUS  
NAT PANN MI  
LES L X G STIP XVIII  
ANNO XXXVIII RE  
DI A PARTHIA DE  
CESSIT III NON  
SEPT HERES FACI  
ENDUM CRAVIT  
TERTYLLO ET CLE  
MENTE COS

*Tercüme:* İlâhî Manlere. Panon (kabilesinde) doğan, Ulpius Maximus 10 uncu çift lejionun askerlerinden, 18 inci hizmet senesinde ve 38 yaşında Part-yadan dönüşte, 3 eylülde ölmüştür. Varisi (bu mezar taşını) Tertylluş ve Cle-

mensin konsül oldukları zaman yapmıştır. Scapula Tertullus Priscus ve Tineius Clemens Milâttan sonra 195 senesinde konsül idiler.

Burada mevzuubahs olan şahıs, Septimius Severusun Partlara karşı seferinde bulunmuş bir askerdir; bu seferden sonradır ki senato, imparatora «Parthicus» unvanını vermiştir. Muzaffer unvanının kabulü, 28 ağustos 195 (RE IIA 1961) de vukubulmuştur. Mevzuubahs kitabenin tarihi de bu tarihe tekabül etmektedir. Septimius Severusun Asyada yaptığı seferlere Panonya ordusunun da iştirak ettiğine dair elimizde daha başka vesâik te vardır. (Bogdan Filow, Klio Beiheft VI, sayfa 79 a bak.) Bu kitabe, Panonya ordusunun X uncu lejyonu, yahut hiç değilse bunun bir vexillatiosu bu sefere iştirak etmiş olduğuna dair en eski bir delildir [1].

2. Serapis ve İsis'e takdis. Orta Gûrney (Araç kasabası, Kastamonu vilâyeti) de bulunmuştur. Muhtelif yerinden zedelenmiş olan bu taşın mesahası 45, 50, 40 cm. dir. Kitabenin bir kopyası okunmuş ve kötü bir fotoğraf ile kontrolüne çalıřılmıştır.

Ἀγαθῆ τύχῃ.  
 Διὶ Ἡλίῳ Σαράπιδι  
 καὶ τῇ κυρίᾳ Ἐΐσιδι  
 καὶ τοῖς συννάοις  
 θεοῖς Κατόνιος  
 Μάκερ ἑπαρχος  
 σπειροῦς πρώτης  
 Θρακῶν ὑπέρ  
 τῆς ἑαυτοῦ σω-  
 [τη]ρίας.

*Tercümesi:* Hayırlı olsun. Zeusa - Helios - Sarapis ve mutlak hâkime İsis'e ve onlarla beraber perestiş edilen ilâhlara, birinci Trakya müfrezesinden Catonius Macer, selâmeti için.

Bu kitabe Serapis'e ithaf edilmiştir. Tacitus (historiæ IV 83/84) e göre I inci Ptolemæos, Serapis'in âyini Sinoptan Mısıra nakletmiştir. İlâhın bu kitabede taşıdığı isimlere başka birçok yerde de rasgelinir. İskenderiyede kâin esas mabedin âyin kaidelerine tamamen uygundur; İskenderiyede de şu tarzda bir kitabe görünmektedir: Διὶ Ἡλίῳ μεγάλῳ Σαράπιδι. Bu ilâh İskenderiyede dahi İsis'e merbuttu. Σύνναοι Θεοί Milâttan sonra 118 senesine ait İskenderiyede bulunmuş bir kitabede zikredilmektedir (Dittenberger OGIS 678). Anadolu'da da bu ilâha prestîş edildiğine dair elimizde birçok vesâik vardır. Paralar üstünde resmine tesadüf ediliyor ve Efesos mabetlerinden birinde İsis ile müşterek olarak ona perestiş ediliyordu. Kitabeyi ithaf edenin ismi, Catonius Macer, tanınmış bir isim değildir. «ἑπαρχος σπειροῦς πρώτης Θρακῶν» nun lâtince tercümesi: «præfectus cohortis I Thracum» dur. Ancak kitabenin tamam tarihini tesbit etmek şimdilik kabil olmadığından, bu ismi taşıyan müfrezelerin hangisinin burada bahis mevzuu olduğu malûm değildir.

[1] Tashih: Giulio Jacopi, Esplorazioni e studi in Paflagonia e Cappadocia, Roma 1937, s. 43 te neşredilen kitabe bu makaleyi yazdıktan sonra keşfedilmiştir,



### 3. İzmir civarında Burnovada bulunan mozayikten bir kitabe.

1936 baharında Bay Edmond Giraud'nun Burnovadaki nar ağaçlı bağında, üstünde bir kitabe yazılı mozayikten bir satır meydana çıkarılmıştır. İzmir Antikite Müzesinin Direktörü Bay Salâhattin Kantar ve Bay Belhomme herne kadar bu kitabe ile çok alâkadar olmuş iseler de, şimdiye kadar kitabenin teferruatı aydınlatılmamıştır.

Mozayik sathın uzunluğu: 18,50 m., genişliği: 5,95 m. dir. Ortasında kitabe ve 0,65 - 0,59 m. büyüklüğünde mozaik taşımayan bir parça mevcuttur; vaktile bir mihrabın veyahut bir heykel kaidesinin orada durmuş olması muhtemeldir. Kırmızı, mavi ve sarıya boyanmış kantharoi bu sathın orta kısmını süslemektedirler; bu kantharoi'lerden uzanan sarmaşıklar bütün sathı kaplamaktadır. Kitabenin hemen altında İzmirin armasını temsil eden bir aslan kırmızı bir hat ile tersim edilmiştir. Bütün saha beyaz ve mavi biribiri içinden geçerek, zincir gibi uzanan halkalarla çevrilmiştir. Halkaları teşkil eden şeritlerin biri şahtere ile, biri haçlarla tezyin edilmiştir (fotoğrafa bak). Kitabenin dar yüzlerinden birinde bir mermer plâki mozayike karışmaktadır; mermer plâk altında bir borunun ağzı bulunmaktadır (fotoğrafa bak). Kitabenin kendisi (fotoğrafa bak) 1,78 m. genişlikte ve 0,62 m. yüksekliktedir. *Harflerin şekilleri kitabenin Milâttan sonra 3 üncü asra ait olduğunu ispat etmektedir. Bilhassa M harfinin ortası fazlasile yuvarlaştırılmış olması bu tahmini kuvvetlendirir.*

Τι(βέριος) Ἰού(λιος) Σεπτίμιος Ἰουλιανὸς Σμυρ-  
ναῖος ἐγ̃ προγόνων βουλευτῆς περ-  
ιοδονείκης ξυστάρχης δεσπότης  
ἀπὸ προγόνων τοῦ κτήματος τὴν  
ψηφοθεσίαν τῷ Βαγγεῖῳ ἐποίησάμην.

*Tercümesi:* «Ben, Tiberius Iulius Septimius Iulianus, ecdadımdanberi İzmirli müşavir, bütün bir bayram safhasında galip, jimnik agonlerin reisi, ecdadımdanberi mülkün sahibi, bu mozayiki Bakchos mabedi için yaptırdım.»

Burada bahis mevzuu mozayikin, İzmirde dinî bir meclisin perestiş ettiği Diyonysus Breiseus mabedine ait olup olmadığı kat'iyetle tesbit edilemez. — Bir «*Periodonike*»; dört sene zarfında cereyan eden dört büyük Grek musabaka oyunlarının her defasında (Olympia, Pythia, İsthmia ve Neme oyunları) galip gelen şahıstır. Rudolf Knab (Die Periodoniken, Diss. Giessen 1934) namı eserinde şimdiye kadar tanınmış 67 «*periodonike*» den bahsetmiştir. Şayanı dikkattir ki imparatorluk devrine ait birçok «*periodonike*» ler Anadoludan çıkmışlardır. Şimdiye kadar İzmirli iki «*periodonike*» tanırız: Claudius Apollanius ve oğlu Claudius Rufus Apollonius (IG XIV 1107; Knab sayfa 46). *Ξασταρχία* imparatorların tevdi ettiği bir şeref nişanesidir; daha eski zamanlar için bu nişane meçhul olsa gerek (Xystark), vatanının *ξυστός* ile, yani cereyan eden bütün jimnik agonlara nezaret etmekle mükelleftir. — Kitabeden yükselen ecdat gururu (2 inci sırada ἐγ̃ προγόνων, 4 üncü sırada ἀπὸ προγόνων) diğer İzmir kitabelerinde de müşahede edilmektedir,

4. Bir Hera heykelinin kaidesi. Mesette bulunmuştur (Cide kasabası, Kastamonu vilâyeti). Kitabenin genişliği: 40 cm., yüksekliği: 6,5 cm. harflerin boyu: 2 cm. dir. Harflerin şekillerine nazaran kitabe *Milâttan sonra ikinci asrın* yarısına aittir; bahusus ufki çizgili Y bu tahmini ileri götürmektedir (Kirchner, *Imagines inscriptionum Atticarum* 136 ya bak). Bu kitabenin bir fotoğrafı verilmediğinden ve harflerin şekli gayet ince hakkedilmiş olmasından dolayı aşağıdaki izahatı veriyoruz: A'nın ortadaki çizgisi ucu aşağı bir zaviye teşkil eder; Δ'nin sağ çizgisi yukarıya doğru uzatılmıştır; Θ beyzî bir şekil alır ve çizgisi ortasından geçer; Σ zaviyeli bir kerre şeklindedir, Ω baş aşağı fakat yuvarlak bir M şeklindedir. Basmada şunlar okunmuştur:

Ἀγαθῆ τύχη. Διὶ Βρονταίῳ τῆι Ἡρῶν  
ἀνέθηκεν Γάιος Τειμοθέου ὁ καὶ Χητῆας  
ἐκ τῶν ἰδίων κατ'εὐχὴν.

*Tercümesi:* Hayırlı olsun. Gürlüyen Zeus için, Chettas ismini de taşıyan, Gaius Timotheos, Hera heykelini, kendi vesaiti ile bir adak üzerine, dikmiştir.

«Zeus Brontaios» veya (Bronton) Firikyalı bir ülûhiyet addedilir (Cumont, *RE Suppl.* I 258; *Die Orientalischen Religionen* 3 s. 230). Körteye nazaran bu ilâhın ibadetini şu hudutlar dahilinde raslarız: «Şimalde Sakaryanın orta kısmı, şarkta memba havzası ve Haymana ovası, cenupta Likya ve ta Frikyanın hudutları, garpta Rhyndakos. «Fakat Gruppe'nin (*Griechische Mythologie und Religionsgeschichte* II 1111 Anm. 3) namı eserinde nazarı dikkatimizi celp ettiği veçhile, ilâhın ibadeti Frikyanın haricinde de, meselâ Bitinya ve Galatyada ve diğer başka mıntakalarda da izler bırakmıştır. Jacopi'nin Kastamonuda bulup, (*Della Paflagonia alla Commagene*, Roma 1936, p. 4, fig. 7) eserinde neşrettiği kitabe, ne de bizimki, Körtenin tesbit ettiği sahadan çıkmış değildir: Διὶ Βροντα(ι)ι Σιβήνωχτος Νέστορος εὐχῆς χάριν ἀνέθηκεν. Χητῆας işareti (signum) bugüne kadar meçhuldür [1].

5. Balıkesir civarında, Konakpınarda bulunan bir mezar kitabesi. Elimizde mevcut parçanın yüksekliği 80 cm. kitabeyi taşıyan tarafın genişliği 42 cm. dir. Fotoğraftan anlaşıldığına göre bu bir kireçtaşdır. Harflerin şekillerine bakılırsa, bu kitabe dahi *Milâttan sonra ikinci asra* aittir. Altı satır yedi ligatür arzeder; Α ve Υ harflerinin Γλυκίνης kelimesinde bağlı olmaları bilhassa şayanı dikkattir; Διοδότου daki Υ harfi Ο harfinin içine yazılmıştır (fotoğrafta biraz silik fakat okunamayacak kadar değil). Fotoğrafta şunlar okunmuştur (fotoğraf 7):

Ὀνήσιμος Διοδό-  
του Γερμηνός Δι-  
οδότῳ Γλυκίνης  
Γερμηνῶ καὶ Μοσ-  
χίῳ τοῖς θρόψασι  
μυείας χάριν.

*Tercümesi:* Germeli, Onesimos, Diodotosun oğlu, ebeveyni, Germeli, Glykinenin oğlu, Diodotosa ve Moschiona hatıra olarak. (L. Robert, *Villes d'Asie*

[1] Zeus Bronton'a ait son neşriyat MAMA V 172 ff. da bulunur.

mineure. Paris 1935, s. 171 v. s.) adlı eserinde de Germenin mevkiini tesbit etmeğe çalışmıştır. Konakpınar, hava yolu ile Balıkesirin takriben 23 km. cununda kâindir. Robert ise Mysialı Germe kasabasını Balıkesirin civarına yerleştirmektedir.

6. Yeni bir Dolichenus abidesi. Dolichenus ibadetinin vatanında bulunmuş olan birkaç Dolichenus abidesinden Cumont, (Études Syriennes (Paris 1917) — maalesef kitabı bulmak mümkün olmamıştır — ve Syria I s. 183 v. s. de) bahsetmektedir. 1935 senesinde Gaziantep civarında, Kekliktepede, yani eski Dolichenus'un mahallinden çok uzak olmıyan bir yerde, bir taş bulunmuştur. Bu taş, bugün Ankarada, Augustus mabedinin deposunda muhafaza edilmektedir. Taşın bir Dolichenus temsil ettiğini H. G. Güterbock bulmuştur. Taş mesamatlı lavidandır ve ilk görünüşte zannedildiği gibi, iki parçaya kırılmış değil, esasen zorla bitleştirilmiş iki parçadan vücade getirilmiştir. Taşa ilâhın resmini taşıyan ön taraf (fotoğrafa bak) yassılaştırılmıştır; kitabeyi taşıyan arka tarafı çok muhaddeptir. Kitabenin yazılması için taşın sathı hakkâk kalem ile kaba bir şekilde düzleştirilmiştir. Yükseklik: 1,15 m.; vasatı kutur: 0,27 m.; harflerin boyu: 4 cm.

Ön cephede, umumiyetle rasgeldiğimiz Dolichenus abidelerinde olduğu gibi, sağ tarafa dönmüş bir boğa, üstünde bir ilâh temsil edilmiştir. Sol elinde tuttuğu bir şimşek hâlâ görülmektedir, herhalde çift bir balta taşıyan sağ eli ve başının serpuşu farkedilemez hale gelmiştir. Kabartmanın kaba tekniği ve maruz kaldığı tahribat dolayısıyla ilâhın kıyafeti hakkında kat'î bir nazariyeleri sürmek müşküldür. Burada Hedernheim ve Kömlöd kabartmalarında olduğu gibi ilâh, romen zırhını taşımaz; Gaziantep civarında bulunuşuna ve Humann-Puchstein (Reise in Kleinasien und Nordsyrien s. 399) da bir resmi olan kabartmadaki gibi Pers kıyafeti de bahis mevzuu olamaz. Sağ omzunda taşıdığı kılıç kayışı ve havaya kalkan kılıç ise vazihan bellidir; şeklin (eserin) don taşıdığı muhtemeldir.

Kitabenin son ve sondan evvelki üçüncü satırı kopyasını verdiğimiz fotoğrafta, taşa olduklarından daha okunaklıdır. Kitabenin muhteviyatı şudur:

Ἐκέλευσεν ὁ θεός.  
Λούκιος) Νωνᾶ ἀπε-  
λεύθερος Νομερίου  
Ἦοψ Λουκίου ἀνάσ-  
τησε τὸν θεόν  
ὑπὲρ σωτηρίας  
Καίσαρος.

*Tercüme:* İläh emretti. Lucius, Nonasın oğlu, Numeriusun azat ettiği köle, Hyops, Luciusun oğlu, imparatorun selâmeti için burada ilâhın şeklini yapmıştır.

Birçok Dolichenus adakları gibi bu dahi pro Cæsaris salute yapılmıştır; maalesef abidenin hangi imparatoru kastettiği anlaşılmamaktadır; yazıların şekillerine istinaden de abidenin tarihini tesbit etmek kabil değildir; ihtimal ki kitabe 2 inci asrın sonuna, veyahut 3 üncü asrın başına, yani «Sévère» haneda-

nının zamanına aittir. O zaman Dolichenus ibadeti bilhassa inkişaf etmişti [1]. Ἐκέλευσεν ὁ θεός formülü Dolichenusa ithaf edilmiş birçok kitabelerde bulunmaktadır; lâtince karşılığı «ex iussu» veya ona benzer bir ibare (meselâ: Dessau 4296, 4314, 4315 a, 4317, ve K. Bittel'in bana hatırlattığı gibi Jassen'de bulunan tunç lehvada aynı ibare mevcuttur [Kazarow, CEsterr. Jahreshefte 27, 1932, 172 ye bak]).

Kitabede bulunan isimler birçok müşkülât arz etmektedir. Abide, herhalde aynı ilâha iki kişinin vakfıdır, belki bir baba ile oğlunun! Fakat isimlerin birbirini rabitasız takip etmesi ve fiilin müfret olması şayanı dikkattir. 4 üncü satır başında YOΨ u YOγ okumak ile bu isim bir Numerius L. f. belli eder, fakat Ψ harfi okunaklı ve şekil itibarile γ harfinden çok farklı olduğundan YOψ u YOY okumak tarzı tavsiye edilemez. Bu şekli lisanında bir itina noksanlığı addetmek daha münasip olur ve ἀνάστησε şeklinde beliren bütün eserin lisan seviyesine uygundur.

Νωνᾶ yı Νωνᾶς'ın «genitif» i olarak alıyorum (Suidas. Νωνᾶς ὄνομα κύριον a göre); bu isme Küçükasyaya ait kitabelerde sık sık rasgeline -ας sonucunu taşımaktadır. Νομερίου kelimesinin μ harfi, önünde bulunan (o) harfine ve müteakip ε harfine bağlıdır. Şahıs ismi olarak \*Yov a şimdiye kadar tesadüf edilmemişti; İberyanın bir şehrinin ismi olarak Bizanslı Stephanos'ta zikredilmektedir.

Yine Dolichenus âyinine ait ikinci bir abide yukarda zikredilen mezar taşı ile Ankara, Augustus mabedinin deposunda muhafaza edilmektedir. Bu taşta kitabe izleri bulmak kabil değildir. Bu abide mayıs 1935 te Gaziantep civarında Tell-el-Hâlir'te bir duvar içinde bulunmuştur. Taşın maddesi mezar taşının üst parçasında gördüğümüz mesamatlı lâv'dandır. Yükseklik: 74 cm.; genişlik: 44 cm.; fotoğraf.

7. Üst üste iki relief taşıyan bir mezar taşı: yukardaki resim bir ölü ziyafeti, altındaki daha küçük resim bir süvari ile kölesini temsil etmektedir. Bu mezar taşına benzeyen bir fotoğrafı, Mendel [Catalogue des sculptures des musées impériaux ottomans, Constantinople, 191, vol. III, p. 272 nr. 1051] de bulunmaktadır. Mezar taşı, nisan 1934 te Kıranlılarda (Karacabey kazası, Bursa vilâyeti) bulunmuştur. Fotoğraftan anlaşıldığına göre kabartmanın maddesi ki-reçtaşıdır. Yükseklik: 1,10 m., genişlik: 0,84 m. Bursa müzesinde muhafaza edilmektedir. Kitabenin muhteviyatı:

Διόδωρε

Διονυσίου χαίρε.

*Tercümesi:* Diodoros, Dionysiosun oğlu, Allaha ısmarladık. (Fotoğraf 11).

8. «Vize = Bizye» de bulunmuş, imparatorluk devrine ait bir kitabe. Mezkûr kitabe Edirne müzesindedir. Kırklarelinde bulunmuştur. (Vizenin, yani eski Bizyenin takriben 50 km. şimal garbında). Herhalde Çorlu [eski Syralum] dan (Vizenin takriben 50 km. cenubundan) Vizeye götürülmüştür. Kitabenin ölçüleri bildirilmemiştir (Fotoğraf 12).

[1] Mukayese ediniz: NÖII Neue Jahrbücher, 1939 sahife 215, aynı yerde sahife 208 f. Avrupada Dolichenos'a ait yeni buluntular hakkında.

## Α γ α θ ι τ ύ χ ι.

Υπὲρ τῆς τοῦ αὐτοκράτορος  
 Τι(του) Αἰλίου Ἀδριανοῦ Καί-  
 σαρος Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς καὶ Οὐήρου Καίσαρ-  
 οσα νείκης τε καὶ αἰωνίου διαμονῆς καὶ τοῦ  
 σύμπαντος αὐτῶν οἴκου ἱερᾶς τε  
 συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων  
 ἡγεμονεύοντος ἐπαρχείας Θρά-  
 κης Γ(αίου) Ἰουλίου Κομόδου πρεσβ(ειτοῦ) Σεβ(αστοῦ)  
 ἀντιστρατήγου ἢ πόλις ἢ Βιζυηνῶν  
 κατεσκευάσεν τοὺς πύργους διὰ  
 ἐπιμελητῶν Φίρμου Αὐλουπόρε-  
 ος καὶ Αὐλουκένθου Αὐτουκένθου  
 καὶ Ῥάζδου Ῥακίνθου. Εὐτυχεῖτε.

*Tercümesi:* «Hayırlı olsun. Hükümdar Titus Aelius Hadrianus Antoninus Piusun ve Caesar Verusun ve bütün sülâlelerinin ve Romalıların mukaddes senato ve milletin zaferi ve daimî siyaneti için, Bizyelilerin şehri, Gaies Commodus'un legatus Augusti pro praetore olarak, Trakya eyaletini idare ettiği zaman, Firmus, Aulukorisin oğluna ve Aulukenthos, Aulukenthosun oğluna, ve Razdos, Hyakinthosun oğluna kuleleri inşa etmeği havale etmiştir. Mesut olsun».

Bizye bugünkü Vizedir. İhtimal ki kitabe, surlar yahut kulelerin birinin üstünde bulunmakta idi. Kitabenin sonunda bulunan saadet temennisi, mezar kitabelerine mahsus bir ibaredir, ve surları ve kuleleri seyreden ve kitabeyi bulup okuyan yolcuya mütealliktir. Kitabe Antoninus Pius zamanına aittir (138-161). Cæsar Verusun kim olduğunu tayin etmek güçtür. Zira Antoninus Piusu takip eden Mark-Aurel yalnız Verus ismini taşımamıştır ve kardeşi ve aynı zamanda naibi hükümeti olan Verusa, (Antoninus Pius), Cæsar ismini tevdi etmemiştir. Herhalde kitabede gördüğümüz isim mutat olmadığından bu hususta kat'î bir şey söylenemez. Ne de olsa burada imparator Mark-Aurel'in bahis mevzuu olduğu daha muhtemeldir.

Kitabede zikrolunan legatus Augusti pro praetore C. Iulius Commodus Orfitianus'dur. Bu memuriyeti icra ettiğini Filibe havalesinde, Katunsko-Konare, Stanimaka civarında (Arch.-epigr. Mitt. XVIII 115; RE X 569 dan ıktibas) bulunan bir grekçe kitabe ve Burgas havalisinde (Bull. bulg. IV, 1926/27, 108 = Rev. arch. XXVI, 1927, 359 nr. 49; RE VI A 1, 455 ten ıktibas) bulunan lâ-tince diğer bir kitabeden öğrenmekteyiz. İkinci kitabe tribunicia potestasi zikrettiğinden 154/155 senesine ait olduğu zannedilmektedir. Bu kitabe, C. Iulius Commodusun imparatorun sarıh emri üzerine Trakya eyaletinin müdafaası için burgi et praesidia inşa ettiğini bize bildirmektedir. Buna nazaran elimizdeki kitabede zikrolunan πύργοι ismi, şehir surlarının kuleleri değil, Bizyelilerin vazettiği şehrin dışında bulunan kasırları yahut hudut tahkimatını kastetmektedir.

Üç epimelet'in isimleri birçok müşkülâta sebebiyet vermektedir. Sonuncu Razdos, Hyakinthosun oğlu tamamen anlaşılmaktadır. Razdos ismi için Jokl

(Reallexikon der Vorgeschichte XIII 292) ye müracaat edilebilir. Burada şahsın ismine babasının ismi de ilâve edildiğinden, öteki şahısların da aynı şekilde tesmiye edilmesi gerektir. Birinci şahsın ismi hiç müşkülât arzetmemektedir. Firmus, Aulukoris'in oğlu; Trakya ismihası olarak Aulukoris'ten P. Kretschmer, [Einleitung in die Geschichte der Griechischen Sprache 184 te] bahsetmektedir. İkinci isim şöyle okunmaktadır: Ἀύλου Κένθου αὐτοῦ Κένθου yani: Aulus, Kenthos namı bir şahsın oğlu, ki kendisi de bir Kenthosun oğludur (G. Klaffenbach ismi bu şekilde izah etmiştir ve bu mesele hakkında tetkiklerini bana bildirmek lûtfunda bulunmuştur.) Kenthos Trakyalı bir isimdir (Kretschmer 202 ye bak). Öteki iki isim ile olan analogiden dolayı burada da şahsın kendisinin ve babasının isminin zikredildiğini tahmin edebiliriz, yani: Aulukenthos, Autukenthosun oğlu. (Kenthos ile biten Trakyalı isimlere dair Jokl 289 bak.) Her iki isim de şimdiye kadar teyit edilmiş değildir, fakat Aquileia'da bulunmuş (CIL V 940) bir kitabede Aulukenthos ismi görünmektedir; buna nazaran Autukenthos dahi Trakyalı bir isim teşekkülü addedilmelidir.

## NEUE INSCRIFTENFUNDE (I)

*Prof. Dr. Georg Robde*

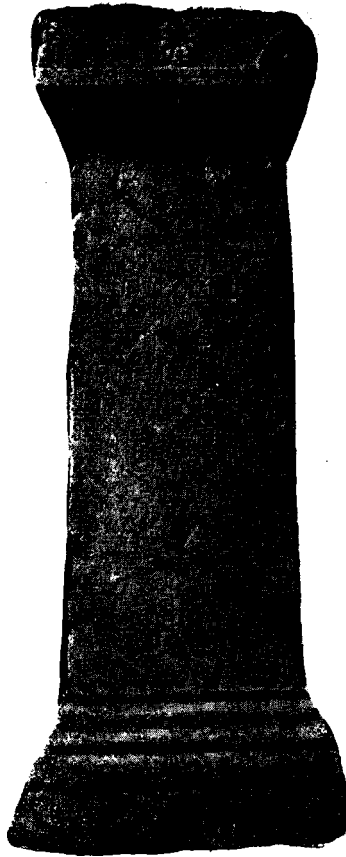
An dieser Stelle sollen von jetzt an regelmässig Nachrichten über neugefundene Inschriften in der Türkei veröffentlicht werden, über die eine Meldung an das Kulturministerium gelangt. Da es meistens nicht möglich sein wird, die Originale zu vergleichen, sondern die Lesung nach Photographien oder nach meistens von unkundiger Hand angefertigten Abschriften oder Nachzeichnungen erfolgen muss, so kann es sich nur um eine Registrierung, nicht um wirklich abschliessende Bearbeitung der Funde handeln. Trotzdem erschien es dem Leiter der Antikenabteilung beim Kulturministerium, Herrn Dr. Hamit Koşay, dem auch hier für sein Interesse und sein vielfaches Entgegenkommen gedankt sei, angezeigt, eine regelmässige vorläufige Publikation in dieser Form vorzunehmen. Es steht zu hoffen, dass sich in absehbarer Zeit eine systematische Aufnahme der in den verschiedenen Museumsdepots der Türkei verstreuten griechischen und lateinischen Inschriften durchführen lässt.

1. Grabstein eines römischen Legionärs aus dem Jahre 195 nach Chr. Geburt. Gefunden im Herbst 1936 in Ankara bei Çankırı Kapı, aufbewahrt in dem Depot des Archäologischen Museums. Kalkstein aus der Gegend. Höhe 1.71 m, durchschnittliche Breite der Schriftseite 0.49 m, Buchstabenhöhe 0.045 - 0.055 m. Die Rückseite ist nicht geglättet, sondern nur oberflächlich mit Meisselhiebeln gebnet. Gelesen nach dem Original. Abbildung 1.

D            M  
VLP MAXIMVS  
NAT PANN MI  
LES L X G STIP XVIII  
ANNO XXXVIII RE  
DI A PARTHIA DE  
CESSIT III NON  
SEPT HERES FACI  
ENDVM CVRAVIT  
TERTYLLO ET CLE  
MENTE      COS

*Uebersetzung:* Den göttlichen Manen. Ulpus Maximus, von Geburt Pannonier, Soldat der 10. Doppellegion, starb im 18. Dienstjahre, im 38. Lebensjahre, auf der Rückkehr aus Parthien am 3. September. Der Erbe liess (den Grabstein) machen unter dem Konsulat des Tertyllus und Clemens.

Scapula Tertullus Priscus und Tincius Clemens waren Konsuln im Jahre 195 nach Chr. Geb. Es handelt sich also um einen Teilnehmer an der *expeditio Parthica* des Septimius Severus, auf Grund derer der Senat dem Kaiser den Beinamen *Parthicus* verlieh. Die Annahme der Siegertitulatur fällt vor den 28. August 195 (RE II A 1961). Dazu stimmt das Datum unserer Inschrift. Von der Teilnahme des pannonischen Heeres an den Feldzügen des Septimius Severus in Asien wissen wir auch sonst (vgl. Bogdan Filow, *Klio Beiheft VI* Seite 79). Hier erhalten wir nun die urkundliche Bestätigung, dass die zum pannonischen Heere gehörige *legio X gemina* oder mindestens eine *vexillatio* von ihr an den Ereignissen beteiligt war [1].



1

2. Weihung an Serapis und Isis. Gefunden in Orta Gürney (Kasaba Araç, Vilayet Kastamonu). Als Dimensionen der stark verstümmelten Stele werden angegeben 45, 50, 40 cm. Gelesen nach Abschrift, kontrolliert nach (sehr undeutlichem) Photo.

[1] Korrekturnote: Während des Druckes dieses Aufsatzes ist die Inschrift veröffentlicht worden von Giulio Jacopi, *Esplorazioni e studi in Paflagonia e Cappadocia*, Roma 1937, p. 43.



ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗ  
 ΔΙΙ ΗΛΙΩ ΣΑΡΑΠΙΔΙ  
 ΚΑΙ ΤΗ ΚΥΡΙΑ ΕΙΣΙΔΙ  
 ΚΑΙ ΤΟΙΣ ΣΥΝΝΑΟΙΣ  
 ΘΕΟΙΣ ΚΑΤΩΝΙΟΣ  
 ΜΑΚΕΡ ΕΠΑΡΧΟΣ  
 ΣΠΕΙΡΗΣ ΠΡΩΤΗΣ  
 ΘΡΑΚΩΝ ΥΠΕΡ  
 ΤΗΣ ΕΑΥΤΟΥ ΣΩ  
 [ΤΗ]ΡΙΑΣ

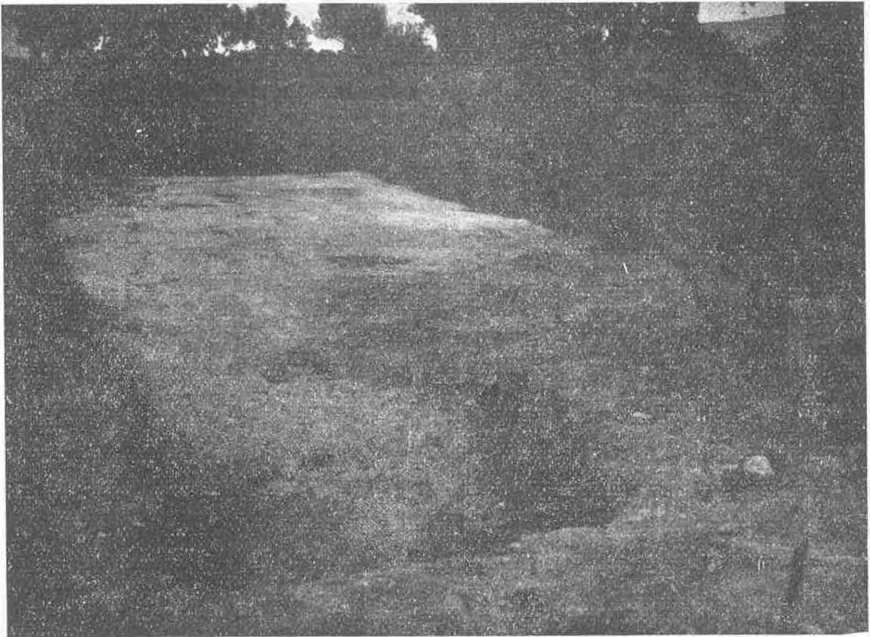
*Uebersetzung:* Zum guten Glück. Dem Zeus - Helios - Sarapis und der Herrin Isis und den mit diesen zusammen verehrten Göttern Catonius Macer, Präfekt der ersten Thrakerkohorte, für sein Heil.

Es handelt sich um eine Dedikation an den Gott Sarapis, dessen Kult von Ptolemæus I, nach Tacitus, *historiæ* IV 83/84, aus Sinope, nach Aegypten übertragen wurde. Die gleiche Benennung des Gottes wie auf unserer Inschrift findet sich auch sonst vielfach; sie entspricht der Theologie seines Hauptheiligtums in Alexandria, wo z. B. eine Inschrift gesetzt ist Διὶ Ἡλίῳ μεγάλῳ Σαράπιδι. Mit Isis war der Gott auch in Alexandria und sonst verbunden. Die σύνναοι εοί finden sich auch auf einer alexandrinischen Inschrift aus dem Jahre 118 n. Chr. (Dittenberger OGIS 678). Aus Kleinasien besitzen wir viele Zeugnisse für die Verehrung des Gottes. Sein Bild erscheint auf Münzen, und in Ephesos z. B. hatte er ein Heiligtum, in dem er gemeinsam mit Isis verehrt wurde (vgl. *Archäologischer Anzeiger* 1930, 452). Der Name des Dedikanten, Catonius Macer, ist sonst nicht bekannt. Ἐπαρχος σπείρης πρώτης Θρακῶν bedeutet ins Lateinische übersetzt: *praefectus cohortis I Thracum*. Doch wird sich kaum entscheiden lassen, um welche der so benannten Kohorten es sich handelt (vgl. Cichorius' Zusammenstellung RE IV 335 ff), da auch eine genaue Datierung der Inschrift einstweilen nicht möglich ist.

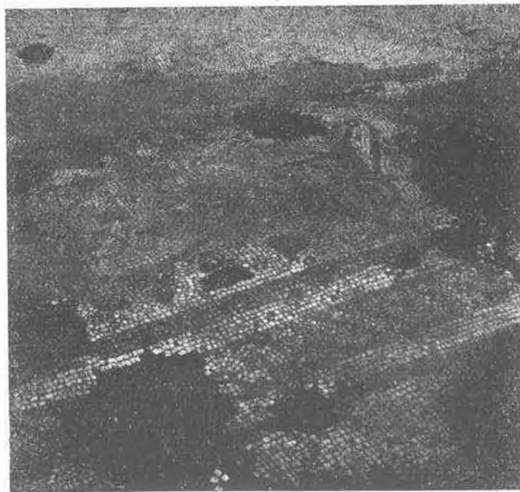
3. Mosaikinschrift aus Burnova bei Izmir. Im Frühling 1936 wurde in Burnova bei Izmir auf dem Eigentum des Herrn Edmond Giraud, inmitten einer Pflanzung von Wein und Smyrnaer Granatbäumen, ein Mosaikfussboden mit einer Inschrift aufgedeckt. Trotz des regen Interesses, das der Besitzer, der Direktor des Antikemuseums, Herr Selahattin Kantar, sowie Herr Belhomme, dem Fund entgegenbrachten, war es bisher nicht möglich, die Einzelheiten der Anlage zu klären. *Abbildung 2.*

Der Mosaikfussboden selbst ist 18.50 m lang und 5.93 m breit. Seine Mitte wird eingenommen von der Inschrift und einem 0.65 × 0.59 m grossen nicht mit Mosaik bedeckten Stück, wo offenbar einmal ein Altar oder eine Statuenbasis gestanden hat. Das Ornament des Hauptfeldes bilden Kantharoi, ausgeführt in roter, blauer und gelber Farbe, aus denen Epheuranken hervorstachen, die sich

über die Fläche verbreiten. Abbildung 3. Unmittelbar unter der Inschrift ist in roten Konturen ein Löwe dargestellt, das Wappentier Smyrnas. Das Ganze



2

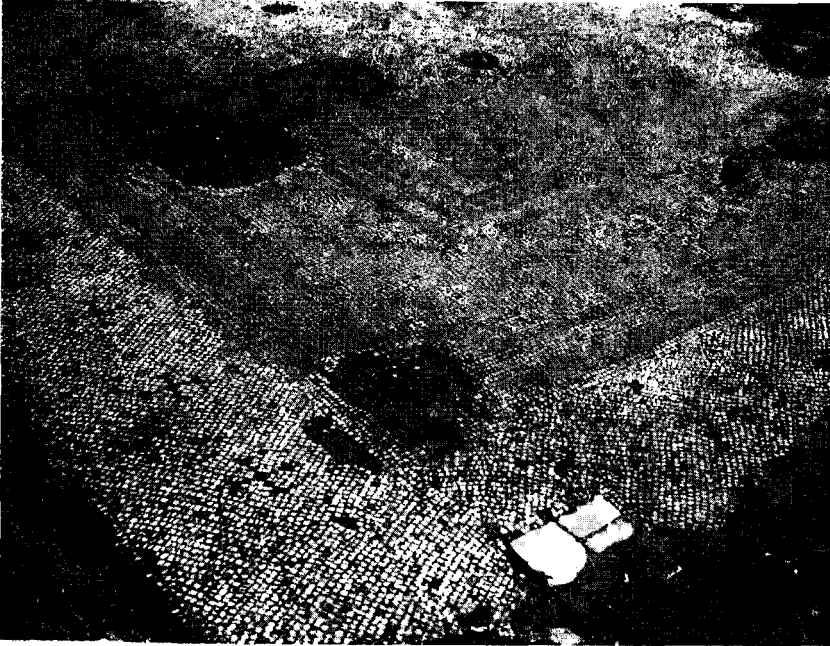


3

ist umrahmt von weissen und blauen Bändern, einem Flechtbandstreifen, einem Streifen mit Rauten und einem Streifen mit Kreuzen. An der einen Schmalseite

greift eine kleine Marmorplatte in das Mosaik ein, unter der sich die Mündung einer Röhre befindet (s. Abbildung 4).

Die Inschrift selbst (s. Abbildung 5 und 6) ist 1.78 m breit und 0.62 m hoch. Die Buchstabenformen scheinen sie in den Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu weisen; besonders die Form des M mit tiefgehender Rundung empfiehlt diesen Ansatz.



4

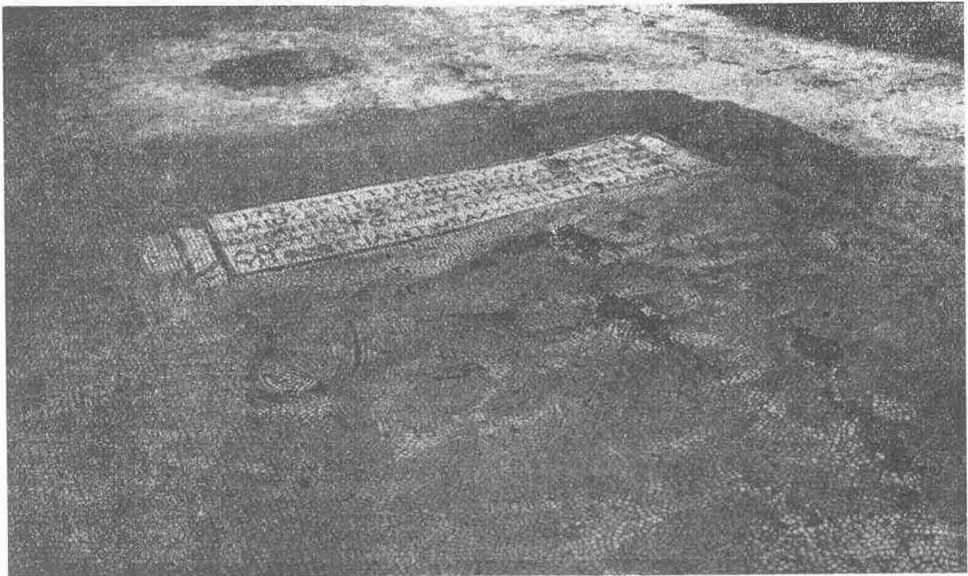
ΤΙ ΙΟΥ ΣΕΠΤΙΜΙΟΣ ΙΟΥΛΙΑΝΟΣ ΣΜΥΡ  
 ΝΑΙΟΣ ΕΓ ΠΡΟΓΟΝΩΝ ΒΟΥΛΕΥΤΗΣ ΠΕΡ  
 ΙΟΔΟΝΕΙΚΗΣ ΕΥΣΣΤΑΡΧΗΣ ΔΕΣΠΟΤΗΣ  
 ΑΠΟ ΠΡΟΓΟΝΩΝ ΤΟΥ ΚΤΗΜΑΤΟΣ ΤΗΝ  
 ΨΗΦΟΘΕΣΙΑΝ ΤΩ ΒΑΧΧΕΙΩ ΕΠΟΙΗΣΑΜΗΝ

*Uebersetzung:* Ich, Tiberius Iulius Septimius Iulianus, Smyrnäer von meinen Vorfahren her, Ratsherr, Sieger in einer ganzen Festperiode, Vorsteher der gymnischen Agone, Herr des Besitztums von meinen Vorfahren her, habe das Mosaik für das Bakchosheiligtum machen lassen.

Ob es sich hier um ein Heiligtum des in Smyrna von einer Kultvereinigung verehrten Dionysos Breiseus handelt, lässt sich nicht entscheiden. — Ein Periodonike ist ein Mann, der in einer vierjährigen Festperiode an den vier grossen griechischen Spielen (Olympien, Pythien, Isthmien, Nemeen) gesiegt hat. Die bisher bekannten 67 Periodoniken sind zusammengestellt und behandelt von Rudolf Knab, Die Periodoniken, Diss. Giessen 1934. Es ist auffallend, wie viele



9



Periodoniken der Kaiserzeit aus Kleinasien stammen. Aus Smyrna sind bisher bekannt Claudius Apollonius und sein Sohn Claudius Rufus Apollonius (IG XIV 1107; Knab 46). Die *Ἐυσταρχία* ist eine Ehrung, die von den Kaisern verliehen wird; in älterer Zeit scheint sie unbekannt gewesen zu sein. Der Xystarch hat die Oberaufsicht über den *ἔυστος* seiner Heimatstadt, d. h. über alle dort abgehaltenen gymnischen Agone. — Der in der Inschrift zu Tage tretende Ahnenstolz (*ἐγ̅ προγόνων* in Zeile 2, *ἀπὸ προγόνων* in Zeile 4) findet in ähnlicher Weise gerade in smyrnäischen Inschriften öfter Ausdruck.

4. Basis einer Herastatue. Gefunden in Meset (Kasaba Cide, Vilayet Kastamonu). Breite der Inschrift 40 cm, Höhe 6.5 cm, Buchstabenhöhe 2 cm. Nach den Buchstabenformen ist die Inschrift in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren; insbesondere führt das Y mit wagerechtem Strich in der Mitte zu diesem Ansatz (vgl. Kirchner, *Imagines Inscriptionum Atticarum* zu nr. 136). An sonstigen Buchstabenformen der recht fein ausgeführten Inschrift seien, da leider kein Photo beigegeben werden kann, notiert: A mit gebrochenem Querstrich, Δ mit nach oben verlängerter rechter Hasta, Θ oval mit durchgehendem Querstrich, Σ in Form einer nach rechts geöffneten eckigen Klammer, Ω wie ein umgekehrtes M, aber gerundet. Gelesen nach Abklatsch.

ΑΓΛΘΗ ΤΥΧΗ ΔΙΙ ΒΡΟΝΤΑΙΩ ΤΗΝ ΗΡΑΝ  
ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΓΑΙΟΣ ΤΕΙΜΟΘΕΟΥ Ο ΚΑΙ ΧΗΤΤΑΣ  
ΕΚ ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ ΚΑΤ ΕΥΧΗΝ

*Uebersetzung:* Zu gutem Glück. Für Zeus den Donnerer hat die Hera aufgestellt Gaius Timotheus, auch Chettas genannt, aus eigenen Mitteln, auf Grund eines Gelübdes.

Zeus Brontaios oder Bronton gilt als eine phrygische Gottheit (Cumont RE Suppl. I 258; Die orientalischen Religionen<sup>3</sup> 230). Nach Körte (*Athenische Mitteilungen* XXV 1900, 409) ist das Hauptgebiet seines Kultes der Landstrich, «der im Norden durch den Mittellauf des Sangarios, im Osten durch dessen Oberlauf und die Haimanieh, im Süden etwa durch die Grenze von Lykaonien und Phrygien, im Westen durch den Rhyndakos umschlossen wird». Doch macht Gruppe, *Griechische Mythologie und Religionsgeschichte* II 1111 Anm. 3 mit Recht darauf aufmerksam, dass sich auch ausserhalb Phrygiens Spuren der Verehrung dieses Gottes finden, in Bithynien, Galatien und sonst. Auch unsere Inschrift entstammt nicht dem von Körte angegebenen Gebiet, ebenso wie die von Jacopi, *Dalla Paflagonia alla Commagene* (Roma 1936) p. 4, fig. 7 publizierte Inschrift aus Kastamonu:

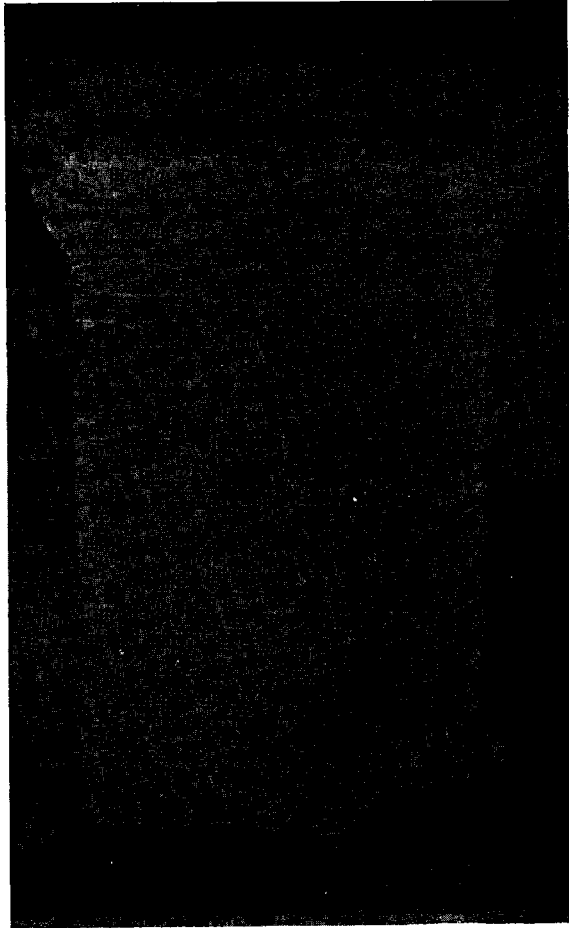
Διὶ Βροντα(ι)ῶ Σιβήνωχτος Νέστορος εὐχῆς χάριν ἀνέθηκεν.

Das Signum Χηττάς ist bisher unbekannt [1].

5. Grabstein aus Konakpınar bei Balıkesir. Höhe des erhaltenen Stückes 80 cm, Breite der Inschriftseite 42 cm. Soweit nach dem Photo zu beurteilen, Kalkstein. Auch diese Inschrift dürfte nach den Buchstabenformen in das 2. Jahr-

[1] Letzte Übersicht über die Weihinschriften an Zeus Bronton: MAMA V 172 ff.

hundert n. Chr. zu datieren sein. Sie weist in ihren sechs Zeilen nicht weniger als sieben Ligaturen auf; besonders hervorzuheben ist die Verbindung von Λ und Υ in Γλυκίνης; das Υ von Διοδότου ist in das Ο hineingesetzt (auf der Photographie schwach, aber hinreichend deutlich erkennbar). Gelesen nach Photographie. Abbildung 7.



7

ΟΝΗΣΙΜΟΣ ΔΙΟΔΟ  
 ΤΟΥ ΓΕΡΜΗΝΟΣ ΔΙ  
 ΟΔΟΤΩ ΓΛΥΚΙΝΗΣ  
 ΓΕΡΜΗΝΩ ΚΑΙ ΜΟΣ  
 ΧΙΩ ΤΟΙΣ ΘΡΕΨΑΣΙ  
 ΜΝΕΙΑΣ ΧΑΡΙΝ

*Uebersetzung:* Onesimos, Sohn des Diodotos, aus Germe, dem Diodotos, Sohne der Glykine, aus Germe, und der Moschion, seinen Eltern, zum Gedenken.

Über die Lokalisierung von Germe hat zuletzt gehandelt L. Robert, *Villes d'Asie mineure*. Paris 1935, p. 171 ff. Konakpınar liegt in Luftlinie etwa 23 km südlich von Balıkesir. In der Umgebung von Balıkesir aber setzt Robert das mysische Germe an.

6. Ein neues Dolichenusdenkmal. Die wenigen aus dem Heimatlande des Kultes stammenden Dolichenusdenkmäler sind zusammengestellt von C u m o n t, *Études Syriennes* (Paris 1917; mir leider unzugänglich) und von demselben in der *Syria* I p. 183 ff. Im Jahre 1935 wurde auf dem Kekliktepe bei Gaziantep, also nicht allzu fern der Stätte des antiken Doliche, eine Stele gefunden, die heute in dem Depot beim Augustustempel in Ankara aufbewahrt wird. H. - G. Güterbock erkannte, dass es sich um eine Darstellung des Dolichenus handelt. Die Stele besteht aus poröser Lava und ist nicht, wie man zunächst annehmen möchte, in zwei Stücke zerbrochen, sondern hat von Anfang an aus zwei notdürftig zusammengefügteten Gesteinsstücken bestanden. Die Vorderseite mit der Darstellung des Gottes (Abbildung 8) ist abgeplattet, die Rückseite mit der Inschrift (Abbildung 9) stark gerundet; ihre Oberfläche ist zur Aufnahme der Inschrift nur mit einigen groben Meisselhieben geebnet. Höhe 1.15 m, durchschnittlicher Durchmesser 0.47 m, Höhe der Buchstaben 4 cm. Auf der Vorderseite ist der Gott dargestellt, wie üblich auf einem nach rechts schreitenden Stier. Der Blitz in seiner linken Hand ist noch kenntlich, die rechte Hand, die sicher die Doppelaxt hielt, ist nicht mehr sichtbar, ebensowenig wie die Kopfbedeckung. Bei der rohen Technik und der starken Verwitterung des Reliefs ist es schwer, eine Entscheidung über die Tracht, die der Gott trägt, zu fällen. Es scheint sich nicht um den römischen Panzer zu handeln wie auf den Darstellungen aus Heddernheim und Kömlöd, aber auch kaum um die Persische Tracht, wie auf dem bei Humann - Puchstein, *Reise in Kleinasien und Nordsyrien* S. 399 abgebildeten Relief aus der Umgebung von Maraş. Indessen ist deutlich das Wehrgehenk auf der rechten Schulter und das seitlich abstehende Schwert; auch scheint die Figur Beinkleider zu tragen.

Die Inschrift, von der die letzte und drittletzte Zeile auf dem unserer Abbildung 9 zugrundeliegenden Photo besser lesbar sind als auf dem Stein selbst in seinem gegenwärtigen Zustande, lautet:

ΕΚΕΑΕΥΣΕΝ Ο ΘΕΟΣ  
ΛΟΥΚ ΝΩΝΑ ΑΠΕ  
ΔΕΥΘΕΡΟΣ ΝΟΜΕΡΙΟΥ  
ΥΟΥ ΛΟΥΚΙΟΥ ΑΝΑΣ  
ΤΗΣΕ ΤΟΝ ΘΕΟΝ  
ΥΠΕΡ ΣΩΤΗΡΙΑΣ  
ΚΑΙΣΑΡΟΣ

*Uebersetzung:* Der Gott befahl. Lucius, Sohn des Nonas, Freigelassener des Numerius, Hyops, Sohn des Lucius, stellte den Gott auf für das Heil des Kaisers.

Wie so viele Dolichenusweihungen ist auch diese pro salute Caesaris erfolgt; leider erfahren wir nicht, um welchen Kaiser es sich handelt, und eine genaue Datierung nach den Schriftformen ist nicht möglich; wahrscheinlich gehört die Inschrift in das Ende des 2. oder den Anfang des 3. nachchristlichen Jahrhunderts, also in die Zeit der Severi, in der der Kult des Dolichenus besonders in Blüte gestanden zu haben scheint [1]. Auch die Formel ἐκέλευσεν ὁ θεός findet sich entsprechend auf vielen Dolichenusinschriften, lateinisch ex iussu



8

oder ähnlich (z. B. Dessau 4296, 4314, 4315 a, 4317; ferner auf dem Bronze-  
täfelchen aus Jassen, auf das mich K. Bittel hinweist, bei Kazarow, Oesterr.  
Jahreshefte 27, 1932, 172). Schwierigkeiten machen die Namen. Die Weihung  
ist offenbar von zwei Personen erfolgt, vielleicht von Vater und Sohn; aber auf-  
fallend ist, dass die Namen unverbunden aufeinander folgen, und ferner, dass  
das Verbum im Singular steht. Statt YOΨ zu Beginn der Zeile 4 YOY zu lesen,

[1] Vgl. auch Νολλ. Neue Jahrbücher 1939 s. 215; ebenda s. 208 f. eine gute  
Zusammenstellung der Neufunde aus Europa.



so dass ein Numerius L. f. herauskäme, empfiehlt sich aber nicht, da dass  $\psi$  ganz deutlich und auch in seiner Form von dem  $\gamma$  klar unterschieden ist. Es liegt also näher, eine sprachliche Laxheit anzunehmen, wie sie der Form ἀνάστησε und der künstlerischen Qualität des ganzen Werkes entspricht.

Novã fasse ich als Genetiv von Novãς auf (Suidas: Novãς ὄνομα χύθρον); der Name zeigt die auf kleinasiatischen Inschriften oft begegnende



9

Endung - ας. . Das M von Νομαρίου ist mit dem vorhergehenden O und dem folgenden E ligiert. \*Υοψ als Personennamen scheint bisher nicht belegt zu sein; als Name einer Stadt in Iberien kommt es bei Stephanos von Byzanz vor.

Kurz erwähnt sei noch ein zweites, offenbar ebenfalls dem Dolichenkult zugehöriges Monument, das gleich unserer Stele in dem Museumsdepot in Ankara aufbewahrt wird. Spuren einer Inschrift waren nicht zu entdecken.

Es stammt aus Tilhalit bei Gaziantep, wo es im Mai 1933 in einer Mauer entdeckt wurde. Das Material ist dieselbe poröse Lava wie bei dem oberen Teil unserer Stele. Höhe 74 cm., Breite 44 cm. Abbildung 10.



10

7. Grabstele mit zwei Bildfeldern übereinander: oben Totenmahl, unten im kleineren Felde Reiter mit Diener. Ein ähnliches Stück, ebenfalls mit Totenmahl und Reiter, abgebildet bei Mendel, Catalogue des sculptures (Musées impériaux ottomans), Constantinople 1914, vol. III p. 272 nr. 1051. Gefunden im April 1934 in Kiranlar (Kaza Karacabey, Vilayet Bursa). Material, soweit nach der Photographie zu beurteilen, Kalkstein. Höhe 1.10 m., Breite 0.84 m. Im Museum in Bursa. Inschrift:

Δ Ι Ο Δ Ω Ρ Ε

Δ Ι Ο Ν Υ Σ Ι Ο Υ Χ Α Ι Ρ Ε

*Uebersetzung:* Diodoros, Sohn des Dionysios, lebe wohl! Abbildung 11.

8. Kaiserzeitliche Inschrift aus Bizye. Im Museum von Edirne. Gefunden in Kirklareli (etwa 50 km. nordwestlich von Vize, dem antiken Bizye), wohin sie aus Çorlu, dem antiken Syrallum (etwa 50 km. südlich von Vize) verschleppt sein soll. Massangaben liegen nicht vor. Abbildung 12.

Α Γ Α Θ Η Τ Υ Χ Η  
 ΥΠΕΡ ΤΗΣ ΤΟΥ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ  
 Τ ΑΙΑ ΑΔΡΙΑΝΟΥ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟΥ ΚΑΙ  
 ΣΑΡΟΣ ΣΕΒ ΕΥΣΕΒΟΥΣ ΚΑΙ ΟΥΗΡΟΥ ΚΑΙΣΑΡ  
 ΟΣ ΝΕΙΚΗΣ ΤΕ ΚΑΙ ΑΙΩΝΙΟΥ ΔΙΑΜΟΝΗΣ ΚΑΙ ΤΟΥ  
 ΣΥΜΠΛΗΤΟΣ ΑΥΤΩΝ ΟΙΚΟΥ ΙΕΡΑΣ ΤΕ  
 ΣΥΝΚΛΗΤΟΥ ΚΑΙ ΔΗΜΟΥ ΡΩΜΑΙΩΝ  
 ΗΓΕΜΟΝΕΥΟΝΤΟΣ ΕΠΑΡΧΕΙΑΣ ΘΡΑ  
 ΚΗΣ Γ ΙΟΥΛΙΟΥ ΚΟΜΟΔΟΥ ΠΡΕΣΒ ΣΕΒ  
 ΑΝΤΙΣΤΡΑΤΗΓΟΥ Η ΠΟΛΙΣ ΒΙΖΥΗΝΩΝ  
 ΚΑΤΕΣΚΕΥΑΣΕΝ ΤΟΥΣ ΠΥΡΤΟΥΣ ΔΙΑ  
 ΕΠΙΜΕΛΗΤΩΝ ΦΙΡΜΟΥ ΑΥΛΟΥΗΘΡΕ  
 ΟΣ ΚΑΙ ΑΥΛΟΥΚΕΝΘΟΥ ΑΥΤΟΥΚΕΝΘΟΥ  
 ΚΑΙ ΡΑΖΔΟΥ ΥΑΚΙΝΘΟΥ ΕΥΤΥΧΕΙΤΕ

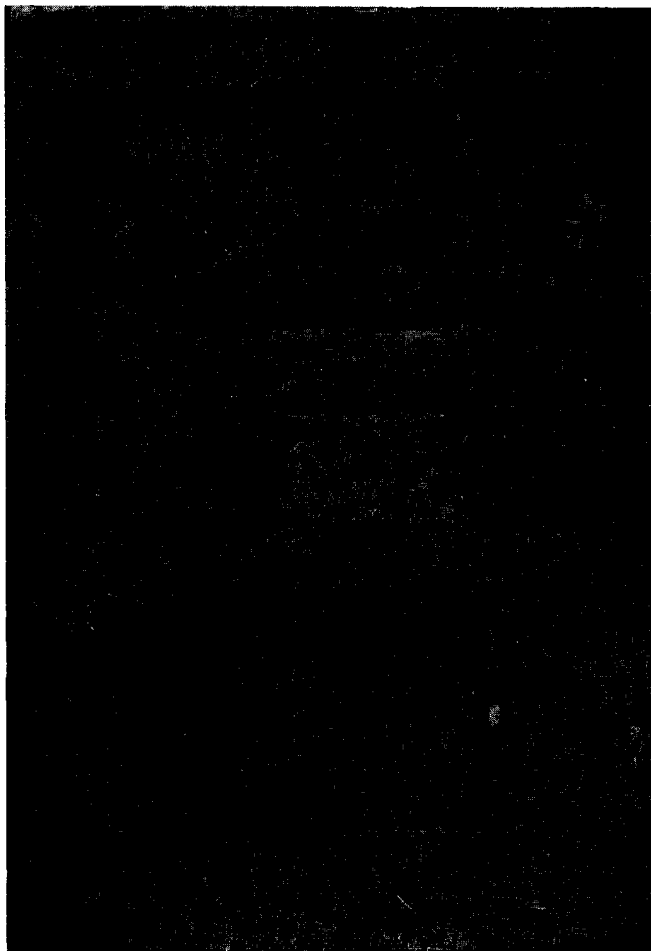
*Uebersetzung:* Zum guten Glück. Für den Sieg und die immerwährende Erhaltung des Herrschers Titus Aelius Hadrianus Antoninus Cæsar Augustus Pius und des Cæsar Verus und ihres ganzen Hauses und des heiligen Senates und Volkes der Römer hat die Stadt der Bizyener zur Zeit, als Gaius Iulius Commodus als legatus Augusti pro prætore an der Spitze der Provinz Thrakien stand, die Türme herrichten lassen durch die damit Beauftragten Firmus, Sohn des Auluporis, und Aulukenthos, Sohn des Autukenthos, und Razdos, Sohn des Hyakinthos. Seid glücklich!

Bizye ist das heutige Vize. Die Inschrift war vielleicht an einer Stadtmauer oder einem Turme angebracht. Der Segenswunsch am Schluss, sonst nur von Grabinschriften bekannt, gilt den Wanderern, die bei ihrer Betrachtung der Mauern und Türme die Inschrift gefunden und gelesen haben.

Die Inschrift fällt in die Regierungszeit des Antoninus Pius (138 - 161). Wer mit dem Cæsar Verus gemeint ist, ist schwer zu sagen. Denn für den späteren Kaiser Mark Aurel ist die blosse Benennung Verus nicht üblich (vgl. RE I 2284), und sein Bruder und späterer Mitregent Verus ist von Antoninus Pius nicht zum Cæsar ernannt worden. Auf jeden Fall also liegt in unserer Inschrift eine unübliche Benennung vor, die eine sichere Entscheidung unmöglich macht. Immerhin spricht die grössere Wahrscheinlichkeit dafür, dass der spätere Kaiser Mark Aurel gemeint ist.

Der in der Inschrift genannte legatus Augusti pro prætore ist C. Iulius Commodus Orfitianus. Er ist uns in dieser Amtsstellung bekannt aus einer griechischen Inschrift aus Katunsko - Konare bei Stanimaka, Bezirk Philippopol (Arch. - epigr. Mitt. XVIII 115; Zitat nach RE X 569) und einer lateinischen aus dem Distrikt von Burgas (Bull. bulg. IV, 1926/27, 108 = Rev. arch. XXVI,

1927, 359 nr. 49; Zitat nach RE VI A 1, 455). Die zweite Inschrift ist durch die Angabe der tribunicia potestas auf 154/155 datiert. Aus ihr erfahren wir, dass C. Iulius Commodus in ausdrücklichem Auftrage des Kaisers burgi et praesidia zum Schutze der Provinz Thrakien errichten liess. Danach sind möglicherweise unter den in unserer Inschrift genannten πύργοι nicht Türme der Stadtmauer, sondern Kastelle vor der Stadt oder gar Grenzbefestigungen zu verstehen, für deren Anlegung die Bizyener gesorgt haben.



Schwierigkeiten bereiten die Namen der drei Epimeleten. Eindeutig ist der letzte: Razdos, Sohn des Hyakinthos; für Razdos sei verwiesen auf Jokl im Reallexikon der Vorgeschichte XIII 292. Da hier nur der Vatersname zu dem Namen hinzugefügt ist, wird man das Gleiche für die beiden anderen Namen anzunehmen haben. Das hat bei dem ersten keine Schwierigkeit: Firmus, Sohn des Auluporis;

für Auluporis als thrakischen Eigennamen vgl. P. Kretschmer, *Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache* 184. Der zweite Name liesse sich lesen: Αὔλου Κένθου υἱοῦ Κένθου also: Aulus, Sohn eines Kenthos, der seinerseits Sohn eines Kenthos ist (so von GKlaffenbach erklärt, der die Freundlichkeit hatte, mir seine Bemerkungen über die Inschrift mitzuteilen). Kenthos ist ein thrakischer Name (vgl. Kretschmer 202). Die Analogie zu den beiden anderen



12

Namen aber macht es wahrscheinlich, dass wir auch hier nur Namen und Vatersnamen vor uns haben, also: Aulukenthos, Sohn des Autukenthos. Zu den thrakischen Namen auf κενθος s. Jokl 289. Belege für die beiden Namen kann ich nicht finden; doch kommt ein Aulucentius auf einer Inschrift aus Aquileia vor (C IL V 940); danach wird auch Autukenthos als Name thrakischer Bildung anzuerkennen sein.

